

UFOP – Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

Inhalt

ERZEUGERPREISE GROSSHANDELSPREISE 2

Raps
Rapsöl
Rapsschrot
Rapsexpeller

KRAFTSTOFFE 3

Großhandelspreise
Tankstellenpreise
Verwendungsstatistik

Märkte und Schlagzeilen

Ölsaaten

- Rohöl und Geopolitik sorgen für Ausschläge am Rapsmarkt
- Rückmeldungen von den deutschen Feldern vielerorts enttäuschend
- US-Soja zeigt sich zuletzt volatil, anhaltend trockene und heiße Witterung im Mittleren Westen schmälert Ertragsaussichten

Ölschrote und Presskuchen

- Rapsschrot dreht ins Plus, Markt bleibt von knapper prompten Verfügbarkeit geprägt
- Sojaschrot legt zu, Wettermärkte und geopolitische Entwicklungen im Fokus

Pflanzenöle

- Rapsöl zieht im Preis an
- Palmöl bleibt richtungslos, El-Niño-Phänomen könnte sich bis Anfang 2027 verstärken

Kraftstoffe

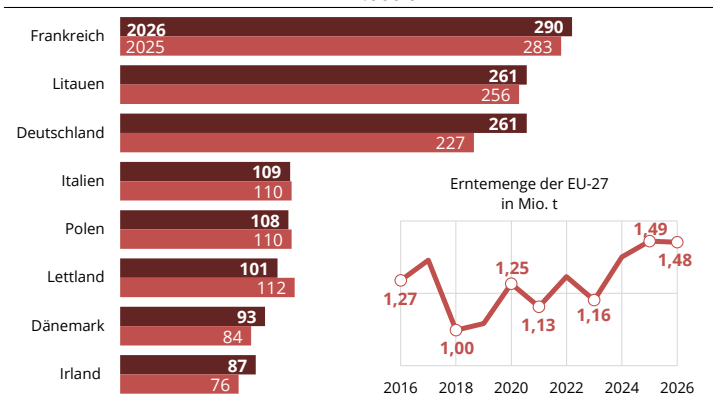
- Biodiesel folgt dem Kursanstieg am Rohölmarkt
- Rohöl fest im Griff des Nahost-Konflikts

Preistendenzen

Mittelwerte	31. KW	Vorwoche	Tendenz
Erzeugerpreise in EUR/t			
Raps	503,79	515,84	↘
Großhandelspreise in EUR/t			
Raps	528,00	546,00	↘
Rapsöl	1.240,00	1.250,00	↘
Rapsschrot	261,00	292,00	↘
Rapspresskuchen*	303,00	303,00	→
Paris Rapskurs	490,25	540,50	↘
Großhandelspreise ct/l, inkl. EnergieSt., exkl. MwSt.			
Biodiesel	179,85	179,31	↗
Verbraucherpreise in ct/l inkl. MwSt.			
Diesel	234,65	231,40	↗
Terminmarktkurse in US-\$/barrel			
Rohöl, Nymex	84,46	86,83	↘
* = Vormonatsvergleich; Abgabepreis Dezentraler Ölmühlen, Presskuchen beinhaltet mind. 10% Fett, Rapsschrot 0%			

Grafik der Woche

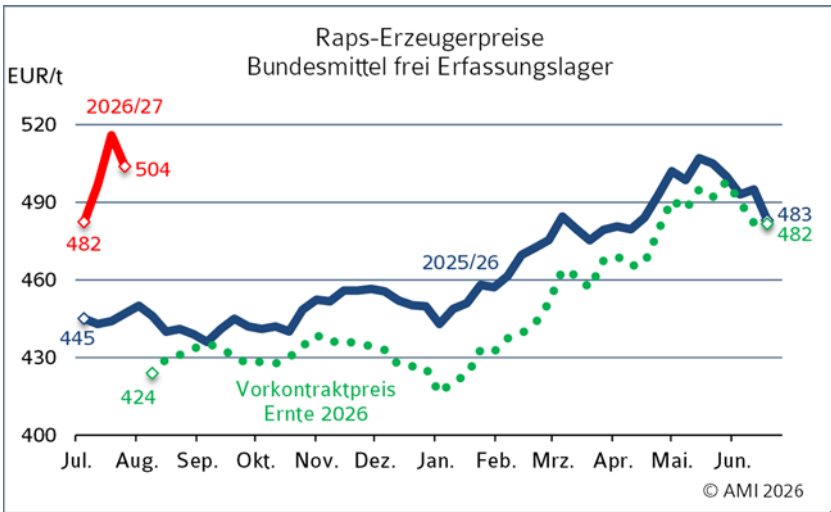
Ackerbohnernten in wichtigen EU-Ländern in 1.000 t



Quelle: EU-Kommission

Anmerkung: 2025 Prognose, 2026 Schätzung

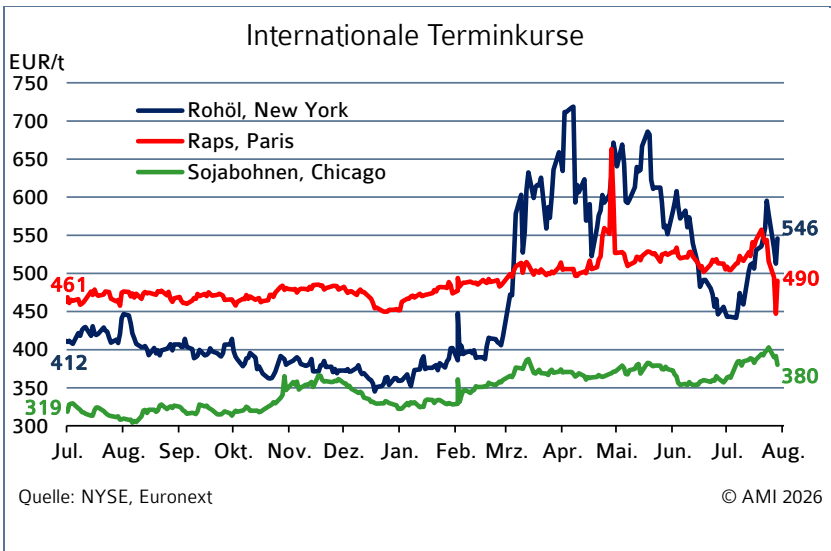
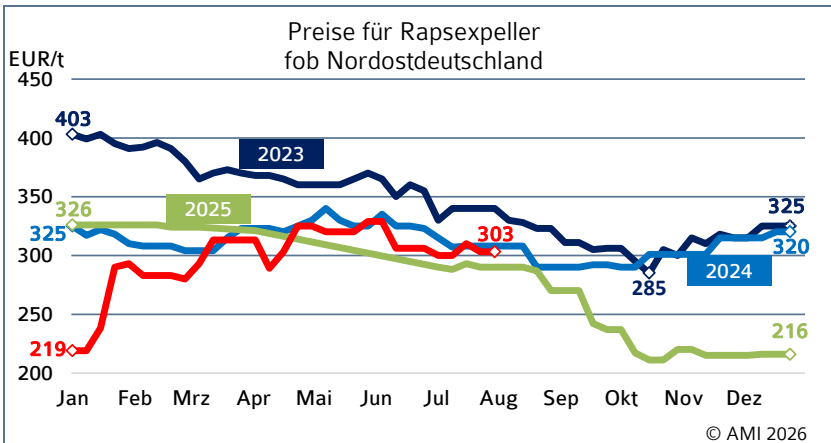
Marktpreise



Großhandelspreise für Raps, -schrot, -öl und Palmöl
in EUR/t am 28.07.2026, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Raps Ernte 2026 franko	Rapsschrot fob	Rapsöl fob	Palmöl cif
vorderer Termin	528	261	1.240	1.421
Vorwoche	546	292	1.250	1.401

Quelle: AMI



Raps

Der Rapsmarkt zeigte sich im Juli äußerst volatil. Zunächst trieben die Eskalation im Nahen Osten, deutlich festere Rohölkurse und zunehmende Risiken für die internationalen Warenströme die Notierungen kräftig nach oben. Zum Monatsende setzte jedoch eine deutliche Korrektur ein. Trotz der zeitweise kräftigen Kursbewegungen blieb der Umsatz begrenzt. Ölmühlen und Handel zeigten nur verhaltenes Kaufinteresse, während viele Erzeuger angesichts der noch laufenden Ernte und unsicherer Ertragserwartungen ebenfalls zurückhaltend blieben. Dabei lieferte die deutsche Rapsernte bislang ein überwiegend verhaltenes Bild. Besonders aus Ostdeutschland wurden deutliche Einbußen gemeldet. In Brandenburg lagen die Verluste teilweise bei 20 bis 25 %. Kleinere Körner und teilweise niedrigere Ölgehalte dürften zusätzlich die Ölausbeute begrenzen.

Rapsöl

Rapsöl bewegte sich im Monatsverlauf aufwärts. Unterstützung kam dabei vom Anstieg der Rohölnotierungen, denn die Lage rund um die Straße von Hormus bleibt angespannt. Seitens des Lebensmitteleinzelhandels wird vereinzelt Bedarf für vordere Liefertermine signalisiert, auch wenn das Angebot insgesamt knapp bleibt. Wer kurzfristig Ware benötigt, wird zwar weiterhin fündig, muss allerdings tiefer in die Tasche greifen. Die Niedrigwasserstände auf dem Rhein führen zudem zu Transportverzögerungen. Schiffe können aufgrund der geringen Pegelstände nicht voll beladen werden. Vor diesem Hintergrund wird Frachtraum knapp und teuer.

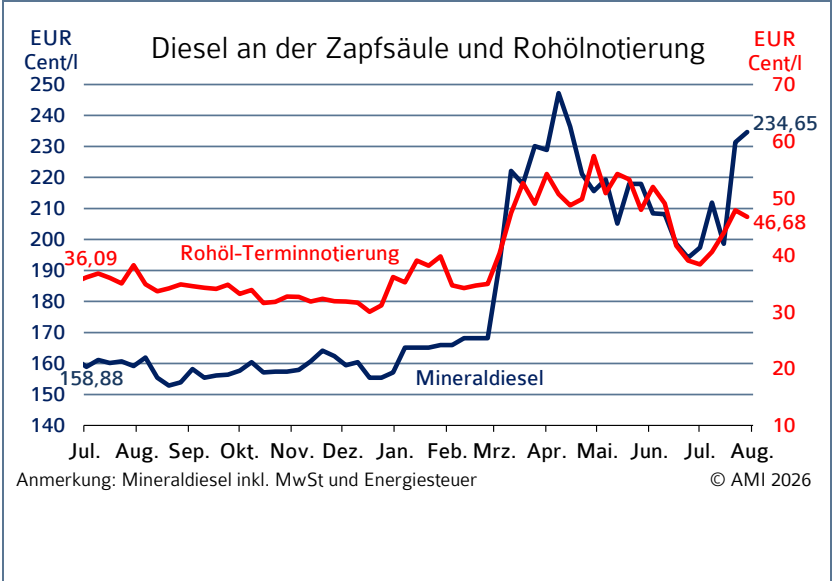
Rapsexpeller

Rapsexpeller fob Nordostdeutschland konnten ihr Niveau um Juli nicht halten und verloren rund 3 auf 303 EUR/t. Im Fokus bleiben dabei die niedrigen Wasserstände auf dem Rhein, die den Abtransport erschweren und regional zu Engpässen sowie Verzögerungen in der Logistik führen.

Großhandelspreise

Angesichts fester Rohölnotierungen kann sich auch Biodiesel auf Monatssicht behaupten. Dabei folgen die Preise dem Plus jedoch nur gedämpft. So sind zum Monatsende rund 179,8 Cent/l für prompte Standardware möglich und damit 1,1 Cent/l mehr als noch in der Woche zuvor.

Biodiesel/ min. Diesel



Tankstellenpreise

Die Rohölkurse schwankten zuletzt äußerst stark. Treiber der Entwicklung sind vor allem die Spannungen zwischen den USA und dem Iran. Während Hoffnungen auf Verhandlungen und eine Deeskalation zeitweise dämpfend auf die Rohölkurse wirken, sorgen neue militärische Zwischenfälle und die anhaltenden Unsicherheiten hinsichtlich der Schifffahrt durch die Straße von Hormus wieder für Aufwind. Damit bleiben mögliche Störungen der Ölversorgung aus dem Nahen Osten der zentrale Preistreiber am Ölmarkt. Zusätzliche Aufmerksamkeit richtet sich auf die Förderpolitik der OPEC+. Marktteilnehmer beobachten insbesondere, ob das Bündnis angesichts der hohen geopolitischen Risiken und der zuletzt schwankenden Preise an seiner bisherigen Förderstrategie festhält.

Verbrauch

Biodiesel

Im Mai 26 blieb der Verbrauch an Biodiesel mit 263.600 t gegenüber Vormonat nahezu unverändert, steigert sich damit im Jahresvergleich aber um knapp 39 %. Auslöser dafür ist insbesondere der Nahost-Konflikt, welcher die Rohölkurse beflügelte und damit die Wettbewerbsfähigkeit alternativer Kraftstoffe steigerte. Gleichzeitig nimmt auch der Einsatz von HVO kräftig zu. So wurden in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres rund 270.700 t verbraucht und damit deutlich mehr als die lediglich 64.900 t des Vorjahres. Der Dieserverbrauch erreichte gleichzeitig ein Volumen von 2,4 Mio. t, was einem Anstieg von 16 % gegenüber Vormonat entspricht. Das Vorjahresvolumen wird damit allerdings um 6 % verfehlt. Das treibt den Beimischungsanteil, der mit 9,3 % über den Durchschnitt der zurückliegenden fünf Monate klettert und einen deutlichen Abstand zu den 6,9 % im Mai 25 aufweist.

Bioethanol

Der Einsatz von Bioethanol nahm im Mai 26 weiter zu. Mit 119.200 t wurden 12 % mehr verbraucht als noch im Vormonat. Zu ETBE wurde dabei mit 9.995 t rund 26 % mehr verarbeitet, der Einsatz zur Beimischung stieg um 11 % auf 109.200 t und erreichte damit das höchste Niveau seit Dezember 25. Gegenüber dem Vorjahresmonat entspricht das einem Anstieg von 79 bzw. 26 %. Der Einsatz von Motorenbenzin stieg im Mai 26 gegenüber Vormonat um 13 % auf knapp 1,5 Mio. t. Vor diesem Hintergrund reduziert sich der Beimischungsanteil im Monatsvergleich um 0,1 auf 7,5 %.

Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2026

in 1.000 t

	Jan.	Feb.	März	April	Mai	kumuliert	
						2026	2025
Biodiesel Beimischung	173,0	203,3	226,0	267,5	263,6	1.133,7	988,9
davon HVO	27,6	48,3	58,1	77,7	59,1	270,7	64,9
Diesekraftstoffe	2.164,5	2.137,1	2.266,7	2.096,6	2.434,7	11.101,7	12.587,0
Biodiesel + Diesel	2.337,5	2.340,4	2.492,8	2.364,2	2.698,3	12.235,4	13.575,9
Anteil Biodiesel in %	7,4	8,7	9,1	11,3	9,8	9,3	7,3
Bioethanol ETBE a)	6,1	7,4	9,6	8,0	10,0	41,1	33,5
Bioethanol Beimischung	80,9	81,9	87,4	98,3	109,2	472,3	472,0
Summe Bioethanol	87,0	89,3	97,1	106,3	119,2	513,4	505,6
Motorenbenzin b)	1.219,3	1.226,1	1.201,9	1.297,5	1.465,6	6.398,7	6.876,5
Motorenbenzin + Bioethanol	1.306,3	1.315,4	1.299,0	1.403,8	1.584,8	6.912,1	7.382,0
Anteil Bioethanol in %	6,7	6,8	7,5	7,6	7,5	7,4	6,8
Heizöl leicht	883,4	771,6	570,0	374,6	329,6	2.934,3	4.310,3

Anmerkung: Biodiesel = FAME, HVO, BTL; a) Volumenprozentanteil Bioethanol am ETBE = 47 %; Kumulation von BAFA berechnet mit korrigierten, (unveröffentlichten) Monatsdaten.

b) bis einschließlich 2025 unter der Bezeichnung "Ottokraftstoff" geführt.

Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, AMI.

Schlaglichter

UFOP begrüßt Ablehnung der Einstufung von Sojaöl als „iLUC-Rohstoff“



Die UFOP begrüßt die ablehnende Entscheidung des Europäischen Parlaments über den Entwurf für eine Delegierte Verordnung zur Einstufung von Sojabohnen als iLUC-Rohstoff. Das EU-Parlament unterstütze mit der Zurückweisung zugleich den am Vortag von der EU-Kommission vorgelegten EU-Proteinplan, betont die UFOP.

Mit der Entscheidung der EU-Abgeordneten habe der Widerspruch zu der dringend notwendigen Förderung von Proteinpflanzen in der Europäischen Union aufgelöst werden können. Es wäre geradezu absurd, stellt die UFOP fest, wenn der europäische Anbau mit dem Ziel einer resilienten Proteinversorgung im Wege von EU-

und nationalen Maßnahmen gefördert werden soll, gleichzeitig aber mit der Einstufung der Sojabohne als iLUC-Rohstoff ein wesentlicher Bestandteil der Wertschöpfung verloren gegangen wäre. Denn das bei der Schrotterzeugung gewonnene Sojaöl hätte bei der Verwendung als Biokraftstoff-Rohstoff nicht mehr auf die nationalen Quotenverpflichtungen und damit die Klimaschutzziele im Verkehr angerechnet werden können. Dies konnte nun erst einmal verhindert werden.

Körnerleguminosen wie die Sojabohne seien ökonomisch gesehen bisher noch keine Selbstläufer in Fruchtfolgesystemen. Deshalb müsse jede Option in der Vermarktung genutzt werden können, um den Erzeugerpreis zu stützen. Ziel

der ganzheitlich zu entwickelnden Maßnahmen müsse es sein, dass schließlich der Markt die Anbauflächen ziehe und die Verbraucherbindung über die im EU-Proteinplan vorgesehene Herkunftskennzeichnung der Inhaltsstoffe gestärkt werde. Die EU bleibe aber absehbar in der Proteinversorgung abhängig von Importen aus Übersee. Deshalb müssten zugleich die Anforderungen an entwaldungsfreie Lieferketten gemäß der EUDR-Richtlinie umgesetzt und sanktionsbewehrt überprüft werden. Zugleich fordert die UFOP, dass der fortschreitenden Entwaldung und Umwidmung von Naturflächen Einhalt geboten werden muss. Hierfür sei eine Politikstrategie erforderlich, die beim Verursacherprinzip ansetze und spürbar sanktioniere.

Schlaglichter

Protein-Aktionsplan der EU mit richtiger Stoßrichtung



Die UFOP begrüßt die Ausrichtung des jüngst von der EU-Kommission vorgestellten Protein-Aktionsplans. Die darin formulierten Ziele zur Unterstützung des Anbaus und entlang der Wertschöpfungsketten von Ölsaaten und Eiweißpflanzen bei der Verwendung als Futtermittel und für Lebensmittel sind positiv zu bewerten. Die UFOP schätzt die vorgeschlagenen Maßnahmen als grundsätzlich geeignet ein, um beide Sektoren zu unterstützen und fordert das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) auf, den EU-Ansatz zeitnah in eine nationale Proteinstrategie zu überführen.

Aus der zutreffenden Beschreibung des Status quo wie dem erheblichen Mangel an höher proteinhaltigen Futtermitteln werden aus Sicht der UFOP die richtigen Schlussfolgerungen gezogen. Denn es muss das Ziel eines Aktionsplans sein, die Autonomie der EU zu stärken, indem die Abhängigkeit von importierten proteinreicheren Futtermitteln verringert wird. Die vorgeschlagene Erhöhung des Selbstversorgungsgrades auf 35 % bei

Futterprotein aus Ölsaaten und Eiweißpflanzen bis 2035 wird von der UFOP unterstützt. Darüber hinaus ist die Bedeutung von Hülsenfrüchten für eine ausgewogene und vollwertige Ernährung anzuerkennen und umfassend weiter zu verfolgen.

Der EU-Aktionsplan enthält mehrere begrüßenswerte Maßnahmen zur Förderung des Anbaus von Öl- und Eiweißpflanzen, zum Aufbau und der Stärkung von Wertschöpfungsketten sowie zur Verbesserung der Verwertungsmöglichkeiten. So soll neben gekoppelten Flächenzahlungen die Entwicklung innovativer Absatzmärkte für in der EU produzierte Pflanzenproteine deutlich stärker vorangebracht werden durch die Stärkung regionaler Stoffkreisläufe, durch eine Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel sowie durch zweckgebundene Mittel für Investitionen in Aufbereitung, Lagerung sowie Transport.

Hier liefert der Vorschlag der EU-Kommission für die Gemeinsame Marktorganisation (GMO) mit dem neuen

Sektor Eiweißpflanzen als Kernstück der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) wertvolle Unterstützung. Die Mitgliedstaaten werden dadurch verpflichtet, sogenannte operationelle Programme für Eiweißpflanzen aufzustellen und Interessenvertretungen sowie Erzeugerorganisationen anzuerkennen. Dies kann dazu beitragen, die strukturelle Schwäche bei den Wertschöpfungsketten für Körnerleguminosen zu beheben. Die UFOP unterstützt auch die neu geschaffenen Möglichkeiten zur Einführung von Vermarktungsnormen für Eiweißpflanzen, um für die Erzeuger klare und verlässliche Vertragsgrundlagen zu schaffen.

Darüber hinaus begrüßt die UFOP ausdrücklich, dass in dem EU-Aktionsplan der Beitrag von Biokraftstoffen zur Proteinversorgung der EU anerkannt wird. Denn das in Deutschland wichtigste Eiweißfuttermittel Rapsschrot kann künftig nur weiter so umfangreich bereitgestellt werden, wenn die Verwendung von Pflanzenölen in Biokraftstoffen sichergestellt bleibt.

Schlaglichter

EU fördert Bioraffinerie-Projekt zur Herstellung biobasierter Fettsäuren aus Kartoffelsaft

Die Europäische Union fördert das Projekt PACE „Potato Juice to Fatty Acids for New Bio-Based Value-Chains in Europe“ mit rund 20 Mio. Euro. Ziel des Projekts ist die Demonstration einer großtechnischen Bioraffinerie zur Verwertung eines organischen Nebenstroms aus der Kartoffelverarbeitung. Als Rohstoff dient Kartoffelsaft, der bislang vor allem zu Düngemitteln und Tierfutter mit vergleichsweise geringer Wertschöpfung verarbeitet wird.

Im Rahmen von PACE soll eine bestehende Bioraffinerie in den Niederlanden umgerüstet und erweitert werden. Aus jährlich rund 300.000 Tonnen Kartoffelsaft sollen künftig bis zu 20.000 Tonnen gereinigte mittelket-

tige Fettsäuren hergestellt werden. Diese sogenannten Medium-Chain Fatty Acids mit Kettenlängen von vier bis acht Kohlenstoffatomen können als Plattformchemikalien oder direkt einsetzbare Inhaltsstoffe in der chemischen Industrie genutzt werden. Sie sollen petrochemische oder oleochemische Fettsäuren ersetzen und nach Projektangaben ein CO₂-Minderungspotenzial von bis zu 86 Prozent bieten.

Die Nutzung vorhandener Infrastruktur soll im Vergleich zu einem Neubau Investitionskosten sparen und zugleich Transportkosten für den Rohstoff reduzieren. Das Projekt setzt auf einen regionalen, kreislaforientierten Wertschöpfungsansatz. Nebenprodukte

sollen als hochwertige Düngemittel oder als Substrat für die Biogaserzeugung genutzt werden; Prozessströme sollen zudem als Energiequelle in den Kreislauf zurückgeführt werden.

Die biobasierten Fettsäuren sollen in verschiedenen Anwendungen demonstriert werden, darunter Duft- und Aromastoffe, neuartige Tenside, Haushaltsreiniger sowie Ergänzungsprodukte für die Tiergesundheit. Bis zum Projektende im April 2030 soll die Technologie den Reifegrad TRL 8 erreichen. Das Vorhaben wird von ChainCraft BV in den Niederlanden koordiniert. Die Gesamtkosten liegen bei rund 39,1 Mio. Euro, der EU-Beitrag bei knapp 20 Mio. Euro.

Indonesien startet landesweiten Vertrieb von B50-Biodiesel

Indonesiens staatliches Energieunternehmen Pertamina Patra Niaga hat mit der landesweiten Verteilung von B50-Biodiesel begonnen. Damit setzt Indonesien ein Regierungsmandat um, nach dem Dieselkraftstoff künftig einen Anteil von 50 Prozent palmölbasiertem Biodiesel enthalten muss. Nach Angaben des Unternehmens ist Indonesien damit das erste Land weltweit, das ein B50-Programm im nationalen Maßstab einführt.

Das Programm ist offiziell am 1. Juli gestartet. Zunächst wurden 29 der insgesamt 126 Kraftstoffterminals von Pertamina für die Verteilung der neuen Kraftstoffmischung vorbereitet. Während einer dreimonatigen Übergangsphase soll die Verteilung

schrittweise ausgeweitet werden. Zugleich können bestehende B40-Bestände abgebaut werden. Die landesweite Verfügbarkeit an allen Tankstellen wird bis zum 1. Oktober angestrebt.

Nach Angaben des indonesischen Ministeriums für Energie und mineralische Ressourcen wurden die wichtigsten Industriesektoren auf die Umstellung vorbereitet. Umfangreiche Verträglichkeitstests wurden unter anderem mit schweren Maschinen, Bergbauausrüstung, Lokomotiven und Schiffen durchgeführt, um die Einsatzfähigkeit des Kraftstoffs in verschiedenen Anwendungen zu prüfen.

Die indonesische Regierung sieht das B50-Mandat als wichtigen Bestandteil ihrer Strategie für mehr Energieunabhängigkeit. Erwartet werden eine Verringerung der Dieselimporte, eine Verbesserung der Handelsbilanz und eine höhere Widerstandsfähigkeit gegenüber Schwankungen auf den internationalen Ölmärkten. Darüber hinaus rechnet die Regierung mit einer deutlichen Minderung von Treibhausgasemissionen sowie mit wirtschaftlichen Impulsen für heimische Palmölproduzenten und Beschäftigung entlang der Wertschöpfungskette.

Schlaglichter

Super E10 setzt sich in immer mehr EU-Ländern durch

Benzin der Sorte Super E10 wird in Deutschland und Europa immer beliebter. Mittlerweile kann der Kraftstoff mit bis zu zehn Prozent klimafreundlicher Bioethanol-Beimischung europaweit in 21 Ländern getankt werden. Die formelle Angebotspflicht für Super E5 wurde in allen E10-anbietenden Ländern abgeschafft – nur nicht in Deutschland, obwohl mittlerweile fast alle Benzinmotoren Super E10 uneingeschränkt vertragen.

„Super E10 sorgt im Vergleich zu herkömmlichem Benzin für einen deutlich geringeren fossilen CO₂-Ausstoß, die Klimabilanz wird immer besser“, so Stefan Walter, Geschäftsführer des Bundesverbandes der deutschen Bioethanolwirtschaft BDBE. „Bioethanol etwa aus Getreidemengen oder Zuckerrüben, die nicht für Nahrung oder Tierfutter benötigt werden, erzielt gegenüber rein fossilem Benzin mehr

als 90 Prozent CO₂-Einsparungen.“ Damit sei dessen Einsatz eine nachhaltige, effektive und kostengünstige Möglichkeit für mehr Klimaschutz im Straßenverkehr.

Super E10 ist in immer mehr europäischen Ländern verfügbar, dafür läuft das Super E5-Angebot vielerorts aus. In Österreich, Polen, Tschechien und einigen skandinavischen Ländern wurde oder wird die Angebotspflicht für E5 an Tankstellen abgeschafft. Begründet wird der Schritt mit der Pflicht zur Erfüllung von EU-Klimaschutzvorgaben. In Deutschland gilt nach wie vor die Pflicht, dass Super E5 an jeder Tankstelle angeboten werden muss.

Der BDBE spricht sich für eine Öffnung dieser Klausel auch in Deutschland aus. Tankstellen sollten ihr Kraftstoffsortenangebot individuell gestalten können: „Wie in den anderen EU-Mitgliedsstaaten sollte die gesetzliche Verpflichtung,

Super E5 flächendeckend anbieten zu müssen, entfallen. Dies schafft an der Tankstelle Platz im Angebot für weitere alternative Kraftstoffsorten“, so Walter. Dazu könnte in mittlerer Zukunft etwa Super E20 mit bis zu 20 Prozent Bioethanol-Anteil gehören.

Prof. Christian Küchen, Geschäftsführer vom en2x – Wirtschaftsverband Fuels und Energie ergänzt:

„Der Absatztrend weg von E5, hin zu Super E10 hält in Deutschland an. Denn auch finanziell erscheint der Preisvorteil von Super E10 für Tankkunden zunehmend attraktiv: Mit dem allgemeinen Anstieg des Kraftstoffpreisniveaus infolge der Nahostkrise ist der E10-Anteil am Benzinabsatz sprunghaft auf rund 35 Prozent gestiegen. Und da ist noch weitere Luft nach oben“.

Alle UFOP-Marktinformationen online: www.ufop.de/marktinfo

Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V.
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
Tel. (030) 235 97 99 0, Fax. (030) 235 97 99 99
E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

Redaktion

UFOP Stephan Arens (verantwortlich), Dieter Bockey,
AMI Nadja Pooch

Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, falls nicht anders angegeben.

AMI GmbH

E-Mail: nadja.pooch@AMI-informiert.de
Tel: (0228) 33 805 513, Fax: (0228) 33 805 4402
Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© AMI Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck, Auswertung und Weitergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung.